

**SELVA**

Verband der Waldeigentümer Graubünden
Associaziun dals proprietaris da guaud dal Grischun
Associazione dei proprietari di bosco dei Grigioni

Holzmarkt am Puls Graubünden 4/2025

Geschätzte Bündner Waldeigentümer,

Der Holzmarkt im Kanton Graubünden zeigt sich zum Jahresende 2025 in einer insgesamt stabilen, teils ausgesprochen positiven Verfassung. Während die Nachfrage nach Bau- und Industrieholz weiterhin hoch bleibt, prägen vor allem die verschobene Einführung der EU-Entwaldungsverordnung (EUDR), die starke Dynamik bei Nadel- und Laubholzmärkten sowie mehrere politische Rahmenbedingungen die aktuelle Situation.

Gleichzeitig wird mit dem neuen Holzflussdiagramm 2024 von Graubünden Holz, welches demnächst veröffentlicht wird, erneut sichtbar, dass Graubünden weiterhin ein deutlicher Rundholzexportkanton ist. Damit bleibt unser Holzmarkt stark abhängig vom Euro-Schweizerfranken-Kurs. Diese Exportabhängigkeit zeigt sich umso mehr, als die Signale aus dem Ausland klar sind. Für das Fichtensortiment D ziehen die Preise in italienischen Sägewerken leicht an, die Tendenz steigend. Auch die Schweizer Sägewerke erhöhen ihre Preise moderat, weil sie ebenfalls teils unterversorgt mit Fichtenrundholz sind. Auch ein Grund der tieferen Lagerbestände war die Annahme, dass im Sommer viel Käfer- und Schadholz anfallen könnte, was schlussendlich mehrheitlich ausblieb. Der Wettbewerb um die wertvolle Ressource Fichte ist voll entbrannt.

Parallel dazu wird erwartet, dass auch die Schnittwarenpreise anziehen. Diese hatten in den letzten Jahren eher stagniert, weil grosse Mengen auf dem Markt waren, die aufgrund früherer Investitionsbeiträge in Sägewerken abgeschrieben werden konnten.

Diese Entwicklungen führen dazu, dass die Versorgung mit sägefähigem Rundholz, die Bereitstellung von Schweizer Holz sowie die Frage, wo die Wertschöpfung künftig stattfinden soll, zu zentralen Themen werden. Auch die SELVA ist der klaren Meinung, dass dringend genutzt werden soll, aber in erster Linie so, dass die Wertschöpfung im Kanton Graubünden und in der Schweiz verbleibt und unsere regionale Holzwirtschaft nachhaltig gestärkt wird.

Gleichzeitig steht der Bündner Wald vor strukturellen Herausforderungen wie Wetterextremen, einer steigenden regionalen Holznachfrage und Fachkräftemangel, die eine konsequente Jahresplanung und kluge Kooperationen in den waldbaulichen Massnahmen erfordern. Umso wichtiger ist es, die Chancen des Holzmarkts gezielt zu nutzen und die strategische Position der Bündner Waldeigentümer zu stärken.

Kooperation als Schlüssel für mehr regionale Wertschöpfung

Die Wertschöpfung im Kanton Graubünden lässt sich weiter erhöhen, wenn Waldeigentümer, Holzindustrie, Gemeinden und Kanton gemeinsam auftreten. Bündelungen von Holz Mengen, regionale Lieferabkommen und transparente Preisstrukturen schaffen Planungssicherheit – für Waldbesitzer ebenso wie für die Sägewerke und Weiterverarbeiter.



SELVA

Verband der Waldeigentümer Graubünden
Associaziun dals proprietaris da guaud dal Grischun
Associazione dei proprietari di bosco dei Grigioni

Je stärker wir die Kreisläufe innerhalb des Kantons halten, desto stabiler bleibt unsere regionale Wirtschaft, und desto besser kann sich der Bündner Wald auf zukünftige Herausforderungen wie Klimawandel, Biodiversität und Schutzwaldentwicklung einstellen.

Wertholzsubmission Untervaz

In Zeiten hoher Nachfrage ist es entscheidend, potenzielle Wertholzstämmen frühzeitig zu erkennen und separat zu vermarkten. Die Wertholzsubmission Untervaz hat 2025 gezeigt, welches Potenzial in hochwertigen Lärchen-, Eichen- und Ahornstämmen steckt. Für die Gant 2026 ist eine erneute starke Beteiligung nur möglich, wenn Waldeigentümer bereits jetzt geeignete Stämme selektionieren und fristgerecht anliefern.

Eine Million Kubik mehr Rundholz bis 2030

Am diesjährigen Holzindustriekongress herrschte Einigkeit: Bis 2030 sollen in der Schweiz jährlich rund eine Million Kubikmeter mehr Rohholz genutzt werden. Das Ziel ist ambitioniert – und politisch wie praktisch anspruchsvoll. Im Aargau, dem drittgrössten Holzproduktionskanton, zeigt sich exemplarisch, dass die Holznutzung trotz hoher Bedeutung stagniert und sich zunehmend vom Stammholz hin zum Energieholz verschiebt. Holzindustrie Schweiz und WaldSchweiz betonten die Notwendigkeit von mehr Transparenz im Rundholzpreis. Dank eines Vorstosses im Ständerat kann die Holzmarktkommission wieder auf Verbandsebene über die Holzversorgung beraten und unverbindliche Richtpreise diskutieren. Das erste Treffen ist für Januar 2026 geplant. Grosse Sorge bereiten derzeit kantonal restriktiv ausgelegte Brut- und Setzzeiten, die Holzschläge teils massiv einschränken. Branchenvertreter fordern flexiblere Holzschlagperioden, da winterliche Holzerntebedingungen immer weniger planbar sind. Die Verbände suchen hierzu den Dialog mit den kantonalen Behörden. Auf Bundesebene ist der Wille zur verstärkten Holznutzung vorhanden, wie das BAFU bestätigte. Die neue integrale Wald und Holzstrategie nimmt das Ziel einer erhöhten Nutzung auf. Gleichzeitig werden jedoch die Mittel knapp: Ab 2027 sollen die Gelder des Aktionsplans Holz deutlich gekürzt werden.

Die Branche setzt daher auf kleine Schritte statt grosser Reformen. Neben der neuen Holzmarktkommission sollen bessere Rahmenbedingungen für Investitionen, ein pragmatischer Vollzug bei Holznutzungsbewilligungen und eine stärkere Mobilisierung der Waldeigentümer vorangetrieben werden.

Politische Entwicklungen – nationale Weichenstellungen für den Holzmarkt

Parallel zur europäischen Regulierungslandschaft verändern auch innenpolitische Entscheide den Rahmen für die Schweizer Wald- und Holzwirtschaft. WaldSchweiz, Verband der Waldeigentümer warnt im Rahmen des Entlastungspakets 2027 des Bundes vor Kürzungen,



SELVA

Verband der Waldeigentümer Graubünden
Associaziun dals proprietaris da gaud dal Grischun
Associazione dei proprietari di bosco dei Grigioni

die zentrale Leistungen für Klimaschutz, Biodiversität, Ausbildung und Versorgungssicherheit gefährden würden. Obwohl der Bund seine Finanzen stabilisieren müsse, fehlten im vorgeschlagenen Paket eine faire Lastenverteilung und die nötige Wirkungsperspektive. Besonders kritisiert werden Sparmassnahmen im Wald- und Umweltbereich: Die vorgesehenen Kürzungen bei Verbundaufgaben, beim Zivildienst, bei der Presseförderung sowie beim Aktionsplan Holz und bei der Umwelt- und Forstbildung würden die Branche empfindlich treffen – teils ohne nennenswerte Einsparungen für den Bundeshaushalt. Auch die geplante Streichung der Holzdeklarationspflicht wird klar abgelehnt, weil sie Transparenz und die Bekämpfung illegaler Holzimporte sicherstellt. Die Wald- und Holzwirtschaft fordert daher, zentrale Förderinstrumente und gesetzliche Grundlagen beizubehalten und nachhaltige Lösungen im ordentlichen Gesetzgebungsverfahren zu behandeln. Auch im Kanton St. Gallen stehen Kürzungen von relevanten Fördermitteln zur Diskussion. Der Verband Wald St. Gallen & Liechtenstein setzt sich aktuell intensiv mit den geplanten Sparmassnahmen auseinander und nutzt sein Netzwerk, um die Anliegen der Waldeigentümer bestmöglich zu vertreten.

EUDR – verschoben, vereinfacht, aber nicht vom Tisch

Die Verhandlungen in Brüssel haben zu einer einjährigen Verschiebung der EUDR-Anwendung auf den 30. Dezember 2026 geführt und gleichzeitig mehrere zentrale Vereinfachungen gebracht. Besonders wichtig für unsere Betriebe: nur der erste Akteur in der Lieferkette muss künftig eine vollständige Sorgfaltserklärung abgeben, nachgelagerte Händler sind von der umfassenden Dokumentationspflicht entlastet.

Trotzdem bleibt die Verordnung eine administrative Herausforderung, da zusätzliche Nachweise zu Ernteflächen, Koordinaten und Legalität verlangt werden. Die Waldeigentümer sind gut beraten, die Entwicklungen aktiv zu verfolgen und gemeinsam mit der Holzindustrie Lösungen zu entwickeln, die den bürokratischen Aufwand minimieren, ohne die Bewirtschaftung einzuschränken.

Herzliche Grüsse / cordials salids / cordial saluti

Alain Schmid
Geschäftsführer

Landquart, 10. Dezember 2025

Informationen und Quellen

Einzelne Textteile und Informationen wurden aus folgenden Quellen entnommen: Kanton Graubünden, Holzmarkt Ostschweiz, WaldSchweiz, Lignum Schweiz, Holzkurier